

Gott öffnet uns den Himmel

Predigt zum Epiphaniastag

Kanzelgruß: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater und dem Herrn Jesus Christus. Amen

Predigttext: Hört Gottes heiliges Wort. So steht geschrieben beim Evangelisten Matthäus im 3. Kapitel, Verse 13-17:

[13](#) Zu der Zeit kam Jesus aus Galiläa an den Jordan zu Johannes, dass er sich von ihm taufen ließe. [14](#) Aber Johannes wehrte ihm und sprach: Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir? [15](#) Jesus aber antwortete und sprach zu ihm: Lass es jetzt zu! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's ihm zu. [16](#) Und als Jesus getauft war, stieg er alsbald herauf aus dem Wasser. Und siehe, da tat sich ihm der Himmel auf, und er sah den Geist Gottes wie eine Taube herabfahren und über sich kommen. [17](#) Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dies ist mein lieber Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.

Herr, segne dieses Wort an unseren Herzen!

Liebe Gemeinde,
Weihnachten ist erst der Anfang. Das **Kind**, das einmal in der Krippe gelegen hatte, wuchs heran, nahm zu an Alter und Weisheit (vgl. Lk 2,40.52). Aus dem Kind in der Krippe wurde ein Teenager. Aus dem Jüngling wurde ein **Mann**...

Er war bekannt als der **Sohn des Zimmermanns**. Er lernte, mit anzupacken im Betrieb des Vater. 30 Jahre lebt er ein ganz normales

Leben... Doch eines Tages war es Zeit zu gehen. Säge und Hammer wurden beiseite gelegt. Die Zimmermannskluft an den Nagel gehängt. Er schloss die Tür hinter sich – auf den Lippen vielleicht die Worte, die fromme Juden immer auf den Lippen hatten, wenn sie das Haus verließen: *Gott segne unseren Ausgang und Eingang...*

Passende Worte beim Verlassen des Hauses:

- auf dem Weg zum Markt
- auf dem Weg zur Synagoge
- oder auf dem Weg, **die Welt zu retten**

Liebe Gemeinde, darum geht es zum Epiphaniastag. Gottes Herrlichkeit erscheint. Gott offenbart sich uns. Er zeigt sich uns – als unser Retter.

Es ist freilich ein ziemlicher Sprung, den wir heute machen, von Jesu Geburt in Bethlehem zu seiner Taufe am Jordan. Und da wundern wir uns vielleicht. Am Epiphaniastag geht es doch eigentlich erst einmal um die **Weisen** aus dem Morgenland, die durch den Stern nach Bethlehem geführt werden.

Martin Luther setzt am Epiphaniastag einen anderen Schwerpunkt. Er schreibt in einer Predigt von 1534:

Das höchste, vornehmste und tröstlichste Stück, von dem man an diesem Fest predigen soll, ist die Offenbarung, die am Jordan bei der Taufe Christi geschehen ist.¹

Epiphania – der Taufstag von Jesus?

Der Tag, an dem Jesus sich am Jordan offenbart – als dein Retter!

Der Vater lässt sich in seiner Stimme hören, der Sohn heiligt die Taufe (die er selber nicht nötig hatte) mit seinem Leibe, der Heilige Geist fährt in der Gestalt der Taube hernieder. (S. 72f)

¹ Martin Luther – Predigten, V&R 2002, S. 71

So übertrifft diese Offenbarung jene weit, als den Weisen der Stern erschienen ist... Denn wer dem Sohn folgt und sich nach seinem Wort hält, der soll auch das liebe Kind sein...(S. 77)

Lasst uns also heute einmal über die Taufe von Jesus nachdenken und darauf achten, wie Gott uns hier erscheint – in der **Taufe von Jesus**. Und wie er uns erschienen ist in **unserer Taufe** – als er uns zu seinen Kindern gemacht hat! Wir wollen das tun unter dem Thema:

Gott öffnet uns den Himmel

Jesus ist inzwischen **ungefähr dreißig Jahre alt** (vgl. Lk 3,23). Er kommt an den Jordan, um sich von Johannes taufen zu lassen. Ahnten die Umstehenden, was hier geschah? Man konnte es Jesus äußerlich nicht ansehen, wer hier unter die Leute getreten war. *Das Licht scheint in der Finsternis... aber die Finsternis hat's nicht begriffen. (Joh 1,8)*

Was für **ein Trost für uns**: Hier lässt sich der Sohn Gottes taufen, der doch keine Sünde hatte! Er tut FÜR UNS, was er für sich überhaupt nicht hätte tun müssen. Wie oft tun wir Dinge, die wir eigentlich gar nicht tun müssten?! Ist bei uns nicht oft das ganze Gegenteil der Fall: Uns macht es ja schon Mühe – und wir scheitern täglich daran – darin treu zu sein, wozu wir einen klaren Auftrag haben.

Jesus beugt sich herab, er dient uns – koste es, was es wolle. So ist Gott. So offenbart er uns sein Heilandsherz. So zeigt er uns, wie sehr wir ihm am Herzen liegen. Jesus, der heiliger ist als die Taufe, er lässt sich taufen und **heiligt damit unsere Taufe**. Wenn sogar der heilige Sohn Gottes sich taufen lässt – was für eine Ehre und was für ein Vorrecht muss es erst sein, wenn er uns die Taufe schenkt.

Und was er uns schenkt durch die Taufe! Schaut darauf, wie der Vater bei Jesu Taufe **den Himmel öffnet**. Wie er die Welt mit Gnade und allem Guten überschüttet. Der Himmel tut sich auf, der vorher verschlossen war. Man kann sozusagen in Gottes Bereich hineinsehen. Gott selber durchbricht die Schranke zwischen Schöpfer und Geschöpf. Es gibt nichts mehr, was zwischen ihm und uns Sündern steht!

Warum nicht? Gott selber kommt als unser Retter zu uns herab. Nicht nur der Heilige Geist, der als Taube erscheint. Nicht nur der Vater, der vom Himmel her zu uns spricht. Gott selbst kommt in der Person des Mannes, der da im Wasser steht als das fleischgewordene Wort Gottes (Joh 1,14).

Da steht er vor dem Täufer. Und der Täufer blickt ihn zweifelnd an, blickt auf die Sandalen, deren Riemen aufzulösen er nicht würdig ist:

Ich bedarf dessen, dass ich von dir getauft werde, und du kommst zu mir?

Jesus – sagt er – *Ich hätte es nötig, von dir getauft zu werden. Und du willst von mir getauft werden?* Aber der Sohn Gottes lässt keinen Einwand zu:

Lass es jetzt geschehen! Denn so gebührt es uns, alle Gerechtigkeit zu erfüllen. Da ließ er's geschehen.

Und so tauft Johannes den sündlosen Sohn Gottes! Den einzig Gerechten, Vollkommenen tauft er – als hätte er es nötig, wie all die anderen Sünder.

Und als Jesus aus dem Wasser steigt, da öffnet sich ihm der Himmel. Und aus dem geöffneten Himmel hört man die Worte, so als könne es der Vater nicht länger zurückhalten:

Du bist mein lieber Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen.

In der besagten Predigt von Luther heißt es:

*Daher heißt dieser Tag Epiphantias, das Fest der Offenbarung, dass Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist sich so offenbart zum Zeichen, dass er nicht mit uns zürnen, sondern uns durch Christus dazu helfen [will], dass wir fromm und selig werden.
[S. 72]*

Denkt an die Stimme vom Himmel, die am Berg Sinai zu hören war. Als die Felsen bebten und die Menschen vor Angst beinahe starben. Hier am Jordan da ist die Stimme des Vaters voller Liebe und Freundlichkeit. Es ist die „Weihnachtsstimme“ Gottes, die uns auf den Friedensbringer hinweist (vgl. Lk 2,14).

So **als wollte Gott sagen**: „Ihr Menschen, haltet euch an diesen Mann. Der schafft, was ihr braucht. Wollt ihr wissen, wer das ist: Es ist mein lieber Sohn, an dem mein Herz seine helle Freude hat. Vor IHM braucht ihr euch nicht zu fürchten. Schaut her, wie er vor euch steht – wie einer von euch. Er droht nicht mit dem Schwert, er schleudert keine Blitze. Er ist voller Liebe und Güte zu euch. Und er wird euch retten!“

Was könnte tröstlicher sein? Der heilige Gott, der einzig Sündlose will unsere Sünde auf sich nehmen. Der Heilige Geist kommt in Gestalt einer Taube, die Frieden verheißt. Der Vater redet freundlich mit uns. Und er sendet uns keinen Engel oder Propheten, sondern seinen lieben Sohn.

So hat sich heute die ganze Gottheit, Gott Vater, Sohn und Heiliger Geist, auf das allergnädigste und freundlichste offenbart – dem Unterschied der Personen entsprechend in

dreierlei Gestalt, auf dass jedermann wisse, wie er Gott erkennen und was er von ihm glauben soll – besonders, wie er sich gegen Christus verhalten soll. Nämlich: wer sich zu IHM hält, seine Wort annimmt und seiner Werke sich tröstet, dass Gott einem solchen Menschen nicht feind sein könne...

Darum lernt dieses Fest hoch halten. Es ist ein großes Wunder, dass diese herrliche Offenbarung eben über der Taufe Christi am Jordan geschehen ist. Wo Gott gewollt hätte, wäre [sie] in der Wüste oder im Tempel zu Jerusalem geschehen. Aber bei der Taufe hat es uns zur Lehre geschehen sollen, dass wir die Taufe hoch halten sollen – und weil wir getauft sind, uns nicht anders ansehen noch beurteilen, denn als gemachte, ja neugeschaffene Heilige. [S. 74]

Ja, lieber Mitchrist, das gilt auch von dir, **der du getauft bist**. Der du Jesus deinen Heiland nennst. Gott sagt auch zu dir:

Das ist mein lieber Sohn... das ist meine liebe Tochter, an denen ich Wohlgefallen habe.

Darum ist die Taufe kein gewöhnliches Wasser. Sie ist das Wasser in **Gottes Gebot** gefasst und **mit Gottes Wort verbunden**. Jesus selbst hat sie aufgetragen und durch seine Taufe und seinen Namen geadelt: „Macht zu Jüngern alle Völker... (Mt 28)

Jesus selbst knüpft die herrliche Verheißung daran: *Wer da glaubt und getauft wird, der wird selig werden (Mt 16).*

Und das gilt auch von DEINER Taufe. Es ist, wie Martin Luther sagt, als wäre Gott höchstpersönlich bei dem Wasser dabeigewesen:

... wie dort im Jordan, da Christus im Wasser stand, der Heiliger Geist drüber schwebte und Gott der Vater dabei predigte. [S. 76]

Liebe Gemeinde, mit Weihnachten ist die Geschichte noch lange nicht zu Ende. Weihnachten ist erst der Anfang der Geschichte von Jesus. Und der Geschichte Gottes mit dir. Schauf auf Jesu Taufe:

Gott öffnet DIR den Himmel

Mit seiner Taufe beginnt der öffentliche Teil seines Erlösungswerkes. Jesus nimmt unseren Platz und den Platz aller Sünder ein – um vollkommen zu sein, was wir nicht sein konnten.

Später wird der ewige Gottessohn sich für uns an das Fluchholz nageln lassen. Der ewige Gottessohn wird ausrufen: „*Mein Gott, mein Gott warum hast du mich verlassen?*“

So sehr liebt Gott diese Welt, dass er seinen Sohn gab. „*Gott hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht.*“ (2Kor 5,21) Der Vater legte unsere Sünde auf seinen lieben Sohn, der doch selber wahrer und vollkommener Gott ist. Unser Sünde lag auf Gott – starb mit Gott – wurde gesühnt von Gott.

Die Macht der Sünde, eine Macht, deren Wirkung wir nur zu gut kennen, weil sie auch in unserem Leben soviel Schaden, Schmerz und Trennung anrichtet – diese Macht stand am Kreuz zwischen Vater und Sohn - so dass der Vater sich von seinem Sohn abwandte, sich abwandte von dem, „*an dem er von Ewigkeit her nichts als Wohlgefallen hatte!*“

Eigentlich unvorstellbar: Auf Golgatha wurde – wie es ein Ausleger einmal formuliert hat – der ewige, ungebrochene Ring zwischen

Vater und Sohn „aufgebrochen“. **Aufgebrochen, um uns hineinzulassen!!!** (M. Paustian)

Am Abend vor seinem Tod hatte Jesus gebetet:

wie du mich liebst, ... wie du, Vater, in mir bist und ich in dir, so sollen auch sie in uns sein... wie wir eins sind.

Mit anderen Worten: „Vater, diese armen Menschen sind getrennt von uns durch ihre Sünde. Aber lass sie uns doch hineinnehmen in unsere Herrlichkeit – **koste es, was es wolle!** Vater, schenken wir ihnen all das, was wir von Ewigkeit her haben!

Und **dieser ewige Heilsplan** nahm mit Jesu Taufe Gestalt. Deine und meine Erlösung nahm Gestalt an. Gott offenbarte seine Herrlichkeit – die Herrlichkeit des dreieinigen Gottes nicht nur als ein Schauspiel, dass wir aus der Ferne beobachten und bestaunen können, wie ein Feuerwerk am Nachthimmel.

Durch Jesu Taufe nimmt uns Gott mit hinein in das Bild, hinein in die Herrlichkeit des dreieinigen Gottes, zu der Jesus uns den Zugang verschaffte. **Gott öffnet uns den Himmel.**

In Jesu Taufe begegnet uns das gleiche Geheimnis wie bei unserer Taufe. Auch in unserer Taufe ist der dreieinige Gott verborgen und offenbar zugleich. Der dreieinige Gott selber kommt und wohnt in uns.

Damals, als **bei deiner Taufe** – verbunden mit dem Wasser über dir die Worte gesprochen wurden: „*Ich taufe dich im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes!*“ – da hat Gott auch über dir seinen Himmel geöffnet und zu dir gesagt: *Dies ist mein lieber Sohn, meine liebe Tochter, an denen ich Wohlgefallen habe.*

Gott öffnet DIR den Himmel

Durch seinen lieben Sohn. Darum geht es – heute und an jedem Tag. Dass wir uns in dieser Gewissheit stärken lassen. Dass wir IHM glauben und nachfolgen, dem Sohn, in dem Gottes Herrlichkeit UNS erscheint. *UND DIESER JESUS, dein HERR und Heiland – ER behüte auch deinen Ausgang und Eingang von nun an bis in Ewigkeit!* AMEN.

Segen: *Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. (Phil 4,7) Amen.*

Predigtlied LG 215

1. Christ, unser Herr, zum Jordan kam / nach seines Vaters Willen. / Von Sankt Johann die Taufe nahm, / sein Werk und Amt zu erfüllen.

/ Da wollt er stiften uns ein Bad, / zu waschen uns von Sünden, / ersäufen auch den bitteren Tod / durch sein selbst Blut und Wunden, / es galt ein neues Leben.

2. So hört und merket alle wohl, / was Gott selbst nennt die Taufe, / und was ein Christe glauben soll, / zu meiden falsche Lehre. / Gott spricht und will, dass Wasser sei, / doch nicht allein schlicht Wasser, / sein heilig Wort ist auch dabei / mit reichem Geist ohn Maßen: / Der ist hier selbst der Täufer.

3. Solchs hat er uns bewiesen klar / mit Bildern und mit Worten. / Des Vaters Stimme man sogar / daselbst am Jordan hörte. / Er sprach: „Das ist mein lieber Sohn, / an dem hab ich Gefallen; / den will ich euch befohlen han¹, / dass ihr ihn höret alle / und folget seinen Lehren.“

4. Auch Gottes Sohn hier selber steht / in seiner schwachen
Menschheit, / der Heilig Geist herniederfährt / im Taubenbild
verkleidet, / dass wir nicht sollen zweifeln dran: / Wenn wir getauft
werden, / all drei Person' getauft han, / damit bei uns auf Erden /
zu wohnen sich begeben.

5. Sein Jünger heißt der Herre Christ: / „Geht hin, all Welt zu lehren,
/ dass sie verlorn in Sünden ist, / sich soll zur Buße kehren. / Wer
glaubt und sich taufen lässt, / soll dadurch selig werden. / Ein
neugeborner Mensch er heißt, / der nun nicht mehr wird sterben,¹ /
das Himmelreich soll erben.

6. Wer nicht glaubt dieser großen Gnad, / der bleibt in seinen
Sünden / und ist verdammt zum ewgen Tod / tief in der Höllen
Grunde. / Nichts hilft sein eigen Heiligkeit, / all sein Tun ist
verloren, / die Erbsünd machts zur Nichtigkeit, / darin er ist
geboren, / und kann sich selbst nicht helfen.“

7. Das Aug allein das Wasser sieht, / wie Menschen Wasser gießen. /
Der Glaub im Geist die Kraft versteht / des Blutes Jesu Christi; / und
ist vor ihm ein rote Flut, / von Christi Blut gefärbet, / die allen
Schaden heilen tut, / von Adam her geerbet, / auch von uns selbst
begangen.

T: Martin Luther (1541) 1543 • M 1: Es wolle Gott uns gnädig sein

M 2: Eigene Melodie, Martin Luther (?) 1524